

Antwerpen, Belgien
- Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt Wintersemester 2017/2018 –

Architektur und Städtebau MSc.

Mein drittes Mastersemester im Fachbereich Architektur und Städtebau habe ich an der *Universiteit Antwerpen* absolviert und möchte hiermit meine Erfahrungen teilen.

Planung, Organisation und Bewerbung

Eine Grundvoraussetzung für ein Semester im Ausland/ Auslandssemester ist eine gute Organisation des Aufenthalts. Durch den vorgegeben Leitfaden von Erasmus+ wird das Bewerbungsverfahren sehr erleichtert. Bevor ich mich an meiner favorisierten Universität bewerben konnte, stimmte der Auslandskoordinator der Heimatuniversität meiner Vorauswahl von drei Universitäten zu und entschied, bei welcher der drei Universitäten ich mich bewerben durfte. Daraus folgte, dass ich mich im März 2017 an der Universität in Antwerpen bewarb. Im Online-Portal „Mobility-online“ ist eine Schritt für Schritt Anleitung, welche die Bewerbung an sich, aber auch weitere Schritte während des Semesters beinhaltet, beispielsweise das Abfragen allgemeiner Daten, den Upload eines Sprachnachweises Level B2 oder das Learning Agreement. Im Juni 2017 habe ich die Zusage von der Universität in Antwerpen erhalten, im September begann mein Auslandssemester in Belgien. Noch vor der offiziellen Einführungswoche habe ich bei „Linguapolis“, dem Fachsprachenzentrum der Universität Antwerpen, einen Flämisch-Kurs von insgesamt 15 Stunden absolviert. Zum allgemeinen Verständnis der flämisch sprechenden Bevölkerung hat dieser Kurs mir sehr geholfen. Leider konnte ich danach nur wenige Sätze auf Flämisch formulieren, was mich allerdings nicht vor eine große Herausforderung stellte, da man sich in Antwerpen auch gut auf Englisch verständigen kann. Generell kann ich den Kurs empfehlen, da man durch diesen den ersten Kontakt zu anderen Erasmus Studierenden herstellen kann. Durch die Einführungswoche, organisiert bei ESN (Erasmus Student Network) Antwerp, konnte ich weitere Erasmus Studierende kennen lernen.



Studentenhuis Eclipse 1

Unterkunft

Dank „Mobility-online“ musste ich mich nicht zusätzlich auf die Suche nach einer Unterkunft machen, da mir durch das Online Portal ein Wohnheim vermittelt wurde. Mit einer Monatsmiete von 350€ hatte ich eins der günstigeren Zimmer des Studentenwohnheims *Studentenhuis Eclipse 1*. Insgesamt 44 Studenten, teils belgische, teils Erasmus Studierende, wurden dort beherbergt. Die privaten Zimmer beinhalteten ein Bett, einen Schreibtisch, Schränke und ein Waschbecken. Sanitäranlagen, Küche, Waschmaschinen, Billardtisch und GYM Bereich wurden gemeinschaftlich benutzt. Das Leben mit 43 anderen Personen gestaltete sich nicht immer einfach, besonders wenn sich nicht alle an die Hausregeln hielten. Da aber den Großteil der Bewohner Erasmus Studierende ausmacht, ändert sich das Zusammenleben mit jedem Semester. Den Weg zur Universität oder auch zu Freunden, welche im Universitätsviertel wohnten, legte ich durch einen 10-minütige Radfahrt zurück, da die öffentliche Verkehrsanbindung in diese Richtung nicht gut ausgebaut und auch nicht immer Verlass auf Bus, Tram und Co. war. Alternativ konnte ich den Weg zur Fakultät mit einem 25-minütigen Fußweg zurücklegen.

Studium

Zu Anfang haben alle Architektur Erasmus Studierende eine Fakultätsführung vom ansässigen Austauschkoordinator Joseph Meers erhalten. Uns wurden die Räumlichkeiten gezeigt, in denen wir in den nächsten Monaten arbeiten, plotten/ drucken, lasern usw. durften.



Innenhof Faculty of Design Science, Universiteit Antwerpen

Danach ging es direkt weiter mit der Wahl für ein Entwurfsprojekt. Ich habe mich für das Thema „Assembled City Castle“ bei Professor Koen Van Bockstal entschieden. Insgesamt war dies ein aufwendiger Entwurf mit langem Analyseteil von drei Wochen zu Beginn und zusätzlichen Aufgaben, wie dem Zusammenfassen der Analyseobjekte oder der Entwürfe des gesamten Kurses zum Ende des Semesters. Dieser Kurs nahm die meiste Studienzeit in Anspruch, was natürlich auch an der hohen ECTS Zahl von 12 Punkten lag. Anfangs hatte ich Schwierigkeiten mit der Lehrmethode des Professors. Dies änderte sich im Laufe der Zeit. Am Ende konnte meine Gruppe den Professor mit unserem Entwurf überzeugen. Des Weiteren habe ich „Planning and Design Theory“ belegt, einen 6 ECTS Kurs, welcher von Professor Maarten Van Acker und Thomas Vanoutrive gelehrt wurden. Der Kurs wurde für belgische und Erasmus Studierende anders gestaltet. Die Erasmus Studierenden erhielten Vorlesungen im Bereich „Planning Theory“, welche in einer kurzen Hausarbeit wiedergegeben werden mussten. Der „Design Theory“ Teil stützte sich auf infrastrukturelle Veränderungen. Durch mehrere Stadtführungen lernten wir die Stadt Antwerpen auch auf architektonischer Ebene besser kennen. Am Ende des Kurses musste jeder Studierende eine infrastrukturelle Veränderung in seinem Heimatland vorstellen. Ein weiterer Kurs, den ich belegt habe, war „Architecture and Globalisation“ (3 ECTS) bei Professor Els De Vos. In den Vorlesungen wurden die Globalisierungsprozesse in der Architektur in Zusammenhang mit der Kolonialisierung gebracht. Darüber hinaus sollten die Studierenden, aus aktuellem Anlass, jeweils zwei Flüchtlingsunterkünfte miteinander vergleichen und in einer Präsentation und einer Hausarbeit darlegen. Am Ende des Semesters wurde der Vorlesungsinhalt in einer Diskussionsrunde abgefragt. Leider fehlte mir in diesem Kurs der Zusammenhang von Vorlesung und der studentischen Arbeit.

Alltag und Freizeit

Innerhalb der Einführungswoche wurde viel für die Erasmus Studierende organisiert, um andere Studierende, aber auch die Stadt kennenzulernen. Beispielsweise gibt es jeden Herbst den sogenannten „Studay“, ein Studentenfestival, um den Anfang des neuen akademischen Jahres zu feiern. ESN organisierte mehrere Partys im „de Prof“, eine Stadtrallye oder auch eine Kneipentour. Während des Semesters konnte man dank ESN günstig andere Städte wie Ypern und Amsterdam besuchen. Mir wurde allerdings schnell klar, dass es nicht einfach wird, das gesamte Freizeitprogramm mit dem Architekturstudium zu vereinbaren und letztendlich musste ich auf ein paar Angebote verzichten, um mein Semester erfolgreich zu gestalten.

Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich meine Zeit in Antwerpen sehr genossen habe, auch wenn ich manche Freizeitaktivität nicht in Anspruch nehmen konnte. Mein Rat: Nutzt die freie Zeit am Anfang und gegen Ende des Semesters, um Veranstaltungen wahrzunehmen oder andere Städte zu besuchen. Die Universität eignet sich für ein Auslandssemester gut, da die Dozenten eine Leidenschaft für ihren Beruf mitbringen und dies auf die Studierenden übertragen möchten. Trotz, dass ich zwischenzeitlich mit den Lehrmethoden meine Schwierigkeiten hatte, würde ich dieses Auslandssemester genauso wiederholen. Die Zeit in Antwerpen, hat mich studienmäßig aber auch persönlich weitergebracht, da ich neue Entwurfsmethoden kennen gelernt habe und kontaktfreudiger geworden bin.